

# Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 150. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis.  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 18. Dezember 1880.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Der Bezirkswohlthätigkeitsverein hat in Verbindung mit den heute hieverversammelten geistlichen und weltlichen Ortsvorstehern und mit Armenfreunden zur **Abwehr des Bettler- und Vagantenwesens** gleichwie in anderen Oberamtsbezirken so auch im hiesigen folgende Grundsätze angenommen:

1) Zur Unterstützung bedürftiger Durchreisender sollen in allen Gemeinden des Oberamtsbezirks Einrichtungen getroffen und Mittel dazu von den Gemeinden selbst oder von Ortsvereinen aufgebracht werden: im einen wie im andern Fall ist die Einrichtung der Leitung und Verwaltung der ordentlichen Gemeindebehörde unterstellt.

2) Die Unterstützung, Ziff. 1, soll ausschließlich in Naturalgaben zur Befriedigung unmittelbarer Lebensbedürfnisse (Nahrung von Kost, Nachtquartier und wenn thunlich Kleidung) bestehen, Geldspenden sollen unterlassen werden.

3) Die Verabreichung der Gaben soll gegen Marken stattfinden, welche an die um Unterstützung Nachsuchenden zur Einlösung bei Dritten abzugeben sind, und entsprechende Controle geübt werden, daß Mißbrauch nicht vorkommt, weder bei Abgabe der Marken noch bei ihrer Verwendung.

4) In allen Gemeinden solle Gelegenheit zur Nachweisung von

Arbeit an die fraglichen Durchreisenden gegeben werden und sollen die, welche eine ihnen nachgewiesene Arbeit ausschlagen, keine Unterstützung erhalten.

5) An geeigneten Orten sollen Aufschriften angebracht werden, daß und wo das Ortsgeschenk verabreicht werde und daß Bettel und Umschau untersagt sei.

6) Durch die vorstehenden, Z. 1 bis 3, getroffenen Einrichtungen wird den unentbehrlichen Lebensbedürfnissen der Betreffenden genügend Rechnung getragen, und ist es daher Pflicht jedes Einwohner, Gaben im einzelnen zu unterlassen und bedürftige Durchreisende, die um solche anhalten, auf das Ortsgeschenk zu verweisen, da durch das Einzelgeben dem Betteln nur Vorschub geleistet und das allgemein beklagte Uebel desselben unterhalten und befördert wird, statt daß Ihm und von Jedem in seinem Theil nach Kräften gesteuert wird.

Dem Wohlthätigkeitsstimm Einzelner gegenüber von ansässigen Ortsarmen und Armenanstalten wird hiedurch nicht nur keine Schranke gezogen, sondern es ist zu erwarten und zu wünschen, daß er bei der durch Vorstehendes beabsichtigten Vermeidung einer Zersplitterung und eines Mißbrauch der Gaben nur um so eher zum Ausdruck komme.

Den 13. Dezbr. 1880.

K. gem. Oberamt.  
Schüler. Bührer.

Winnenden.

Die Steuer von den Armenäckern ist innerhalb 8 Tagen an die Unterzeichnete zu bezahlen.

Den 15. Dezbr. 1880.

Stiftungspflege.

Winnenden.

### Bitte um Gaben.

Unsern Klein-Kinder-Schülern beabsichtigen wir auch heuer eine Christtags-Bescheerung zu veranstalten und zwar am **Thomas-Feiertag** Nachmittags ½ 5 Uhr.

Gaben an Spielwaaren, Naturalien oder Geld ist gerne bereit entgegenzunehmen die Kinder-Schullehrerin.

Im Namen des  
K. Kinder-Schul-Comités:  
Der Vorstand Diac. Lang.

Winnenden.

Der Unterzeichnete bittet auch heuer wieder um Gaben für die hiesige Kinder-sonntagschule zum Behuf der Anschaffung des von den Kindern so gerne gelesenen Blattes „die Sonntagschule“, wozu diesmal 81 M. erforderlich sind.

Außer dem Unterzeichneten sind auch die Lehrer und Lehrerinnen zum Empfang von Gaben bereit.

Diac. Huzel.

Winnenden.

### Erklärung.

Die alljährlich um diese Zeit auch in hiesiger Stadt von gewisser Seite veranstaltete Hauskollekte angeblich „für die Mission“, steht mit der von unserer evangelischen Kirche betriebenen „**Heiden-Mission**“ in keinem Zusammenhang.

Dies erklärt, um Mißverständnissen vorzubeugen.

Der hiesige Missionsverein.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung kommt durch den Gerichtsvollzieher am Montag den 20. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

**Ein Pritschen-Wagen,**

zu größeren Transporten sich eignend. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 17. Dezember 1880.

Gerichtsvollzieher

Ragel.

Winnenden.

Dienstag den 21. Dezember (Thomas-Feiertag) Abends 7½ Uhr findet in der Paulinenpflege die monatliche **Missionsstunde**

durch Herrn Pfarrer Bellon von Wüstenroth statt.

Bürg.

### Eichenrindenverkauf.

Am nächsten Dienstag den 21. d. M. wird aus dem hiesigen Gemeindevwald Brachelsberg beim Stöckenhof ungefähr

50 Ctr. Rinde

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderath.

Winnenden.

### Leseverein.

Die Halbjahrsversammlung findet, verbunden mit Verauktionierung der gelesenen Schriften, heute **Samstag** Abend halb acht Uhr bei Bierbrauer G. Bindel, zum Adler statt, (anstatt der bei einem Theil der Mitglieder auf den Donnerstag im Hirsch angesagten). Bitte um zahlreiche Betheiligung.

Maier.

W. V.

Nächsten Montag bei  
Gottlob Bindel.

Winnenden.

Auf gesetzliche Sicherheit hat  
400 (und 200) Mark  
sogleich für längere Zeit auszuleihen.  
G. Hafner.



Winnenden.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, hiemit zu unserer am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Dezember im Gasthaus zum Stern stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.



Der Bräutigam  
Reinhold Ackermann,  
zum Stern.

Die Braut  
Louise Ziegler.



Winnenden.

### Kinder-Spielwaaren.

Eine große Auswahl Spielzeug, worunter namentlich auch solide Zinngeschirre empfiehlt bei billigen Preisen einer geneigten Abnahme.

Zinngießer **Kallenberg.**

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein großfortirtes Lager in **Gold- & Silberwaaren** von solider Arbeit und in den neuesten Faconen: Herrn- und Damenketten, Brochen, Boutons, Ringe, Medaillen, Kreuze u. s. w. in Gold und Silber, sowie auch eine schöne Auswahl in Filigran-Artikel; meine Zwickel & Stahlbrillen halte bestens empfohlen.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen bezahlt.

**G. Friedrich,**

Gold- und Silberarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in **Schreibmaterialien**, nach Vorschrift gebundene Schul- und Gesangbücher zu den billigsten Preisen. **Notiz- und Bilderbücher, Album** u. s. w. in großer Auswahl.

Das Neueste in

**Geburts- und Neujahrs-Gratulations-Karten.** Höflichst empfehlend zu geneigter Abnahme.

Der Obige.

Winnenden.

**Wollene**

**Gesundheits-Unterleibchen** für Herren und Damen, namentlich eine große Parthie unter Preis empfiehlt höflichst

**Gustav Mildemberger.**

Winnenden.

Eine größere Parthie gebrauchter, jedoch zum Theil noch sehr gut erhaltene

### Futterschneidmaschinen

werden um aufzuräumen zu billigem Preis abgegeben.

Zugleich empfehle den Herrn Landwirthen meine 2 Sorten ganz neu von mir konstruirten

### Futterschneidmaschinen,

welche durch sehr leichten Gang und äußerst einfache und solide Bauart sich ganz besonders vor allen anderen auszeichnen und sichere dabei sehr billige Preise zu. Achtungsvoll

**G. Mildemberger.**

Winnenden.

Unterzeichneter bringt

### auf Weihnachten

nachstehende Artikel in empfehlende Erinnerung: Besonders **Wollgarn, gestrickte Strümpfe, Socken, Kinderkittel, Unterhosen, Schwals, Kinderröckchen** moderne Facon, **Tücher, Baschlitz, Kragehauben** u. s. w.

Ferner wird **ausverkauft** zurückgelegte **Kapuzen, Seelenwärmer, Frauen-tragen, Damenwesten** zum **Selbstkostenpreise.** Zur gefälligen Abnahme empfiehlt.

**Wilhelm Groß.**

### Das Beste verdient den Vorzug.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** hat sich durch seine vorzügliche Wirkung, seine stets gleichmäßige Beschaffenheit und seinen Wohlgeschmack in allen Kreisen beliebt gemacht, so daß er nicht nur als der angenehmste Hustensaft, sondern auch als bewährtes Vorbeugungsmittel in vielen Familien adoptirt ist.

Herrn W. H. Zidenheimer in Mainz! Waldsee (Württemberg), 21. Januar 1880.

Der seit mehreren Jahren von Ihnen bezogene **rheinische Trauben-Brust-Honig** verdient die Anerkennung stets gleich guter Qualität und wird vom Publikum allen ähnlichen Präparaten vorgezogen. Sie wollen mir aufs Neue übersenden 10/1, 20/2, 30/4 Fl.

D. Becker, Apotheker.

Basel, 13. Febr. 1880. Der Verkauf des seit Jahren von Ihnen bezogenen **rheinischen Trauben Brust-Honigs** nimmt in meinem Geschäfte mehr und mehr zu. Viele Leute, mit dessen Wirkung zufrieden, rathen den Gebrauch anderen Personen an und als eigentliches Hausmittel ist er von allen besseren Familien adoptirt, wo er den Kindern im Winter regelmäßig gegeben wird, um Husten und Heiserkeit vorzubeugen.

A. Huber, Apotheker.



Da viele Nachahmungen existiren, so achte man genau auf den Namen **rheinischer Trauben-Brust-Honig**, jede Flasche muß mit nebigter Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders versehen sein.

Verkaufs-Depôt in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker.

### Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lektüre kann mit vollem Recht das

### Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:

**Arthur Levysohn.**

Verleger

**Rudolf Mosse.**

**Berlin.**

empfohlen werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unsrer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitunglosen Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gehaltreichen Wochenblattes mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur dem Wahlpruch, den es sich gewählt, vollauf gerecht, stets

zu bringen. „Vor dem Neuen das Neueste, — Von dem Guten das Beste“ Das „Deutsche Montagsblatt“ wird in der Fülle und Gebiegenheit seines Inhalts auch fernerhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie unsrer Tage heranwachsen ließ.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1881.



Winnenden.

### R. GRÜNER

an der Leutenbacher Strasse  
offerirt

feinsten Fruchtbrandwein pr. Lit. 60  
Doppelkümmel pr. Lit. 80  
sowie ächten Kirschegeist, Johannis-  
beer, Kirsch, Pfefferminzliquor etc.  
billigst.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner  
sind zu haben: Kleider- und Küche-  
kästen, Bettladen, hartholzene Tische,  
gut gearbeitete Sessel und andere  
Stühle, Koffer und Nachtkästchen.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten  
empfehle ich eine schöne Auswahl  
Schiraff- und Schildkrotkämme,  
sowie auch weiße & schwarze Pfeil,  
und alle sonstigen Kammmwaren-  
Artikel zu billigen Preisen.

Achtungsvollst

**Ernst Herold**, Kammmacher,  
bei Hr. S. Schweyer, Sattler,  
neben Hr. G. Bindel, zum Adler.

Winnenden.

### Kunstmehl Nro. O.

sowie alle folgenden Sorten empfiehlt  
**Wilh. Friedrich**,  
Bäcker.

Winnenden.

### Empfehlung.

Große Sägen als:  
Bauch- und Quersägen,  
sowie Span- und Baumsägen,  
fertig und Blätter,  
in großer Auswahl bei  
**G. Häussermann.**

Winnenden.

**Türk. Zwetschgen,**  
**la. Portland-Cement,**  
**Secor- & Vulcan-Oele für Maschinen,**  
empfehlst  
**G. Häussermann.**

### Tagesneuigkeiten.

\* Das hervorragendste Interesse nimmt augenblicklich in politischen  
Kreisen die Lage der Dinge in Irland ein. Ein abgehaltener Minister-  
rath hat sich abermals mit den irischen Angelegenheiten befaßt.

\* Paris beschäftigt sich mit einem zwischen Gambetta und Roche-  
fort entsponnenen Streite. Ersterer hatte die Abwesenheit des „Laternen-  
mannes“ bei dem Begräbniß Albert Jolys getadelt. Rochefort versuchte,  
sich zu rechtfertigen, und gab dadurch Veranlassung zu Enthüllungen,  
welche ihm den Nimbus des politischen Märtyrers rauben. Gerüchten  
zufolge seien besondere polizeiliche Maßregeln zum Schutze Gambettas gegen  
etwaige zu befürchtende Gewaltthätigkeiten getroffen worden.

Für die vielfach prämierte bestbekannte  
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

### Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern.

Uebernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben,  
Zwirnen und Bleichen

Herr Gust. Gerhardt, Winnenden,  
Herr G. Kaufmann, Waiblingen,

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Winnenden.

### Filzhüte

in großer Auswahl zu außerordentlich  
billigen Preisen empfiehlt zu geneigter  
Abnahme.

**D. Mildenberger.**

Winnenden.

Unterzeichnetem sind sehr

### Schöne Fuß,

sowie auch Schöne Schnitz  
fortwährend zu haben.

**Andreas Weller.**

Winnenden.

350 Mark Pflugschaftsgeld hat gegen gefe-  
liche Sicherheit auszuleihen.

**A. Schmalzried**, z. Lamm.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



**Stollwerck'sche  
Chocoladen  
und Cacaos**  
empfehlst in  Packung in  
Winnenden: **C. F. Glock.**

Winnenden.

Einen schwarzen älteren Schirm, wel-  
cher irgendwo vor einiger Zeit stehen  
blieb, bittet man gefälligst abzugeben  
bei **G. Fritz**, Flaschner.

Winnenden.

Zur Deutschen Reichspost sucht  
einige Mitleser  
**Gustav Mildenberger.**

200 Mark

hat gegen gefeßliche Sicherheit auszu-  
leihen. Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Bei Unterzeichnetem ist ein Quantum  
**schönes Taubensutter** zu haben.  
**Müller Alfalk.**

Leutenbach.

### 700 Mark

Pflugschaftsgeld hat gegen gefeßliche  
Sicherheit zum Ausleihen parat.

**Wilhelm Lämmle.**

### Kaffee- & Thee-Export-Geschäft von W. Meinecke, Hamburg,

versendet frei Fracht und Zoll unter Nachnahme  
von 5 Kilo an:

hochf. arab. Mocca-Kaffee	pr. Pfund	160
hochf. Perl Kaffee	" "	130
ff. Perl, hochf. Java & Ceylon	" "	120
ff. Java und Ceylon	" "	115
f. Guatemala u. Laguayra	" "	110
f. Campinas	" "	105
reinschmeckenden Santos	" "	90
rein entölt. Cacaopulver	" "	300
Chines. Thee, neueste Ernte, empfehle in rein- schmeck. bis hochf. Qualität von 1.50 bis No 5.— per Pfund als Verpackung in beliebigen Quan- titäten, Vanille per Stange 20 S.		

Vorzügliche Hustenmittel sind:



Schrader's Malaxiracthelthen. Paq. 20 Pf. Schachtel 40 Pf.  
Schrader's Gummi-Brustbonbons. Schachtel 40 Pf.  
**Schrader's Thee-Bonbons** Schachtel 50 Pf.  
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.  
Apotheker Hul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

In Winnenden in beiden Apotheken.  
In Waiblingen bei **C. F. Buck.**

### Abgang der Bahnzüge Richtung nach Stuttgart.

Winnenden Abg. 7.35 1.53 7.5 10.4

### Richtung nach Hall.

Winnenden Abg. 6.49 11.29 4.11 8.24

### Fürs Herz.

Jesu, Seelenbräutigam!  
Dich erwähle uns're Seele;  
Du bist ja das Gotteslamm,  
Das am Kreuz trug uns're Fehle;  
Gestern treu und treu auch heut,  
Bleibst du treu in Ewigkeit.

**Agusa**, 15. Dezember. Zur Verhinderung von Versuchen der  
Albanesen, das von den Montenegrinern okkupirte Gebiet zu beunruhigen,  
sind, dem Vernehmen nach, türkischerseits 17 Bataillone die neue Grenze  
entlang aufgestellt worden.

**Newyork**, 13. Dez. Es ist hier seit einiger Zeit ungewöhnlich  
kalt und allein in der letzten Nacht sind 4 Personen erstoren.

### Württemberg.

\* Als Einbrecher in die Bahnhofrestauration Backnang ist der Maler-  
gehilfe **Nebel** aus Bruck, laut „Murrthalb.“ verhaftet worden. Derselbe  
hatte vor kurzem Anstricharbeiten in der Restauration auszuführen und  
sich die Gelegenheit gemerkt.



**Stuttgart, 11. Dez.** Folgende Verhandlung, die gestern vor der I. Strafkammer des Landgerichts stattfand, ist für die Besitzer von Pferden und Händler von Interesse. Des Betrugs angeklagt war der Gipsmüller Gottl. Munk von Waiblingen, welcher am 10. März ein Pferd an Bierbrauer Wilh. Frey in Fellbach um 190 Mk. verkaufte und dabei beschleunigte, daß es gesund und ohne gefehliche Hauptfehler sei. Er verschwieg übrigens nicht, daß es Untugenden habe, es wälze sich hie und da, habe eine Wunde hinterm Ohr zc. In Wirklichkeit hatte es den Beiztanz, kratzte mit dem rechten Hinterfuß dabei hinter dem Ohre, woher die Wunde kam. Als Frey mit dem Pferde nach Fellbach kam, fiel es schon um und wurde daher rasch von ihm nach Waiblingen zurückgebracht, wo jedoch Munk die Annahme verweigerte. Man band ihm aber das Pferd an seine Scheuer, Munk benützte es darauf auch wieder, zahlte aber nichts heraus. Der Staatsanwalt sah den Betrug für erwiesen an und beantragte 3 Monate Gefängniß gegen Munk, das Gericht sprach ihn aber frei, da er den Käufer nicht getäuscht, als er ihm Fehler des Pferdes mittheilte, auch sei der Kaufpreis ein so niedriger gewesen, daß der Käufer sich denken mußte, das Pferd sei nicht normal.

**Mün., 15. Dez.** Der erste Treffer bei der Münsterhauelotterie fiel auf Nr. 121,746. Den zweiten Gewinn mit 20,000 Mk. erhält Nr. 149,719. Je 1000 Mk. gewinnen Nr. 292,437. 247,154. Je 500 Mk. Nr. 202,557. 148,350. 210,076. 3,789. 25,342. Je 100 Mk. Nr. 288,057. 77,862. 134,637. 166,595. 212,170. 136,325. 193,740. 151,850. 75,555. 162,085. 211,042. 71,969.

**Stglingen, 15. Dez.** Die Regenmenge des gestrigen Tages beträgt hier 1½ Zoll, eine Höhe, wie wir sie an keinem Tag des ganzen Jahres, selbst im Oktober nie, gehabt haben. Glücklicherweise scheint es im Oberlande gestern schon viel geschneit zu haben, sonst hätten wir eine Ueberschwemmung zu erwarten, wie im Jahr 1836. Im Oktober betrug die Regenmenge an 6 Tagen (23.—28. Okt.) zusammen nicht mehr als am gestrigen Tage allein. Heute sind auch unsere Berge leicht mit Schnee bedeckt.

## Feuilleton.

### Verwaist.

Erzählung von Clara Walbeim.

(Fortsetzung.)

Sie war es zufrieden, sie schloß den Contract ab. Dann ging sie nach Hause, schrieb mit fester Hand einen Brief an Werner und einen an Lina, ohne jedoch ihres unangenehmen Entschlusses zu erwähnen, packte ihre Sachen ein, und kehrte in das Hotel zurück. Der Direktor stellte sie den übrigen Mitgliedern des Gesangschor vor. Die Nachricht von ihrem Engagement war durch die beiden Kömmer des Directors, die naive und die sentimentale Liebhaberin, bereits verbreitet, und Alle sahen sie mit Spannung entgegen. Die Damen waren beim Anblick der neuen Nebenbuhlerin, die sich durch so unleugbare Eleganz und Schönheit auszeichnete, nichts weniger als angenehm überrascht; desto collegialer und vertraulicher jedoch zeigten sich die männlichen Schauspieler. — Luise wälzte es sich wie ein Alpdrück auf die Brust, sich plötzlich unter so vielen lärmenden Menschen zu sehen, von denen Einige von nur zu zweideutigem Aussehen waren, und die sie Alle mit unverhohlener Neugierde betrachteten. Das Blut schoß ihr heiß ins Gesicht, und es überkam sie wie eine bange Ahnung künftigen Unheils, als der zweite Liebhaber mit der zutraulichsten Galanterie sich ihres Koffers bemächtigte, um, wie er sich ausdrückte, die neue Collegin gleich von seiner Dienstwilligkeit zu überzeugen. Er war ein hübscher, noch sehr junger Mensch, dem selbst die Blatternarben und eine ziemlich breite Schmarre auf der Stirn nicht übel standen, überdies ein unentbehrliches Subjekt, für jede Rolle brauchbar und der liebenswürdigste, freilich gegen die Damen etwas zudringliche Colleague, und bei der ganzen Truppe beliebt. Luise's stolz abweisende Antwort brachte ihn nicht für einen Augenblick aus der Fassung. Er sah sie lachend an und erwiderte, ohne den Koffer loszulassen, er könne es unter keinen Umständen über sich gewinnen, von seiner angeborenen Galanterie abzuweichen.

Noch in derselben Stunde reiste Luise ab, im Herzen froh, Werner nicht mehr gesprochen zu haben.

Seit vier Wochen gab die C'sche Theatergesellschaft in einer kleinen Provinzialstadt ihre Vorstellungen. Luise war während dieser Zeit schon recht häufig aufgetreten, ein einziges Mal erst jedoch in einer Rolle, die ihr zusagte. Sie spielte damals die Johanna Milford in „Kabale und Liebe.“ Die bis dahin wenig beachtete Schauspielerin hatte lebhaften Beifall geerntet, gerieth jedoch, da sie nachdem wieder in Nebenrollen auftrat, allmählig in Vergessenheit. — Ihr Privatverhältniß zu den übrigen Mitgliedern hatte sie von Anfang an zu isoliren gesucht. Bei dem weiblichen Theil der Gesellschaft war ihr dies sehr leicht geworden, da derselbe sich geflissentlich von ihr zurückzog und sich nur mit gebäffigen Bemerkungen an sie heranmachte. Schwieriger war es bei ihren männlichen Collegen. Der erste Liebhaber hatte ihr Rache geschworen, denn er, der gewohnt war, sich anbeten zu lassen, und aus ihm selber unerklärlicher Schwäche sich soviel von seiner Würde vergeben hatte, ihr eine Zeit lang den Hof zu machen, war auf's Entschiedenste abgewiesen worden. — Weniger penibel zeigte sich Albert, der zweite Liebhaber. Er hoffte immer auf's Neue, durch

seine Bewerbung das spröde Herz der schönen Collegin zu rühren, und um seinen Liebesbetheuerungen mehr Nachdruck zu geben, schwur er auf Schritt und Tritt, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, wenn sie ihn nicht bald erhöre.

Es darf wohl nicht erst erwähnt werden, daß Luise's stolzes Herz unfähig unter diesen Verhältnissen litt. Beim Director Klage zu führen, erlaubte ihr erstlich ihr Zartgefühl nicht, und dann hätte es auch wenig genützt — er war ja selbst ein Mann. — Oft, wenn sie aus dem wirren Treiben ihres Berufes eine einsame Stunde rettete, um ihren Gedanken nachzuhängen, überkam sie eine brennende Reue über diesen Schritt, den sie in der Verwirrung des Schmerzes gethan hatte. — Schauspielerin sein, mit einem Wort einer Bewegung in die Herzen der Menschen zu greifen, eine ganze Reihe edler Empfindungen hervorzurufen, die schönsten Gedanken der Dichter hinauszustreuen in ein empfängliches Publikum — das dünkte sie einst ein so hoher, herrlicher Beruf. Sie schauderte, wenn sie an die Rehrseite dieses Bildes dachte, die sie kennen gelernt, nachdem sie einen Blick hinter die Koulissen geworfen hatte. Nur den Ablauf ihres halbjährigen Contractes wollte sie abwarten, um diesen Leuten gute Nacht zu sagen, auf welches sie nie — das fühlte sie nur zu deutlich — ohne heiße Scham würde zurückblicken können.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, trat sie eines Abends, von der Vorstellung kommend, wo sie in irgend einer Jacobssohn'schen Posse hatte mitwirken helfen in ihr ärmliches Zimmer. Sie hatte in einer wenig lebhaften Straß-Quartier genommen. Ihre Wirthin war eine gutmüthige alte Frau, die ihrer Mietherin zu Gefallen that, was sie ihr an den Augen absehen konnte, auch ihren Mann beredet hatte, sie jeden Abend, wo sie so spät nach Hause kommen mußte, abzuholen. Luise war ihr innig dankbar dafür, sie hatte sich jetzt soeben mit einigen warmen erkenntlichen Worten von ihrem gutmüthigen Begleiter verabschiedet und sich allein in ihr Stübchen zurückgezogen. Beim Eintritt in dasselbe drang ihr der frische Abendhauch und der süße Duft des Fiebers durch die geöffneten Fenster entgegen. Luise fühlte sich dadurch angenehm berührt, denn sie empfand stets eine drückende Schwere im Kopf, und ihre Stirn glühte wie im Fieber. Sie löste die schweren schwarzen Flechten, daß sie wie ein dunkler Mantel in üppigen Wellen sie umflutheten, dann ließ sie sich matt in einen Stuhl sinken. Luise hatte nie geglaubt, daß der Schauspielerberuf ein so ermüdender und abspannender sei; sie fühlte als wäre Glieder wie zerklüftet.

„Das kommt vor dem wüsten, regellosen Leben, das man führen muß,“ lagte sie und löste das Oberkleid.

Plötzlich hielt sie inne, ihre Pulse stockten.

Drüben hinter den Vorhängen des Alkovens, in welchem ihr Bett stand, war es ihr, als hätte sie sich Etwas bewegen sehen.

Jetzt öffneten sich die weißen Gardinen, und ein Männerantlitz schaute daraus hervor. Luise hielt sich, nicht wissend, ob sie wache oder träume, an der Lehne ihres Stuhles.

„Pst, pst, mein schönes Fräulein,“ flüsterte eine „Stimme, verrathen Sie mich nicht — ich bitte Sie, machen Sie keine Bewegung.“ Er näherte sich ihr, durch die Dämmerung des Zimmers erkannte sie Albert's Züge.

„Was unterstehen Sie sich!“ — begann sie, mühsam nach Worten ringend. Er unterbrach sie.

„Ei nun, was schließlich wohl Jeder von uns wagt für einen so süßen Preis. Ich komme, mir das zu fordern, was Sie mir so lange grundlos verweigerten. Sehen Sie, jetzt sind sie von der Thür abgesperrt — es steht nun in meiner Gewalt, die Blumen zu pflücken, nach welcher sogar unser viel bewunderter Herr Ringwaldt vergebens geschmachtet hat. Nun seien Sie nicht länger spröde, holde —“

Er machte einen Versuch, den Arm um ihre Taille zu legen. Sie stieß einen gelenden Angstschrei aus und drängte ihn mit unbeschreiblichem Ekel und Entsetzen von sich fort.

„Hölle und Teufel! Schweigen Sie!“ zischte er mit dem Fuße stampfend. „Wollen Sie das ganze Haus in Alarm bringen, damit man uns hier zusammen überrascht. Und was hindert mich, mir wenigstens einen Ruß zu nehmen, um mich vor Ringwaldt rühmen zu können? Ehe die ehrsamten Spießbürger hier sind, bin ich längst durchs Fenster entwischt.“

Er hatte sich noch mehr genährt und streckte die Hände nach ihr aus. Sie war bis ans Fenster zurückgewichen und suchte in namenloser Angst ihn mit beiden Händen zurückzuhalten. Sie wollte sich zur Bitte demüthigen, wenn es nicht anders ging. Ihre großen weitgeöffneten Augen blickten ihn lebend an, ein unendlich rührender, schmerzlicher Zug glitt über ihr Gesicht. Unten im Hause regte man sich.

„Weiß der Teufel, was es mit Ihnen ist,“ sprach er zurückweichend. „Ich möchte jetzt nicht — glücklich sein, wenn auch das ganze Haus im tiefsten Schlaf läge.“

Er schwang sich auf das Fensterbrett. „Leben Sie denn wohl!“ rief er, „und wenn Sie sich je dieser Stunde erinnern, so gedenken Sie auch, daß ich kein ganz verworfener Mensch gewesen. Ich beging einst bessere Handlungen als die heutige. Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)

**Kaffee.** Als eine billige Einkaufsquelle darf wohl das Kaffee- und Thee-Export-Geschäft von W. Meinecke in Hamburg bezeichnet werden. — In Folge des überaus lobenswerthen Geschäftsprinzips, lediglich auf großen Umsatz bei kleinem Verdienst zu sehen, ist der strebsame Inhaber genannter Firma stets in der angenehmen Lage, derart vorzügliche Waare zu billigen Preisen liefern zu können, daß er jeder Concurrenz die Spitze bietet. Schließlich sei noch auf das reichhaltige Lager von chinesischen Thees, sowie auf die heutige Annonce in diesem Blatte aufmerksam gemacht. —